

f. 3M Tschad

3003 Bern, den 3. April 1975

f. 751-135 ✓

VON DER HACKE ZUM PFLUG. - ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IM TSCHADSTECKBRIEF ZU GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFT

TSCHAD

Ä h n l i c h k e i t e n

Lage im Herzen Afrikas

Lage im Herzen Europas

Kein direkter Zugang zum Meer

Kein direkter Zugang zum Meer

Praktisch keine natürlichen Reichtümer bekannt

Praktisch keine natürlichen Reichtümer

U n t e r s c h i e d e

Wenige und zudem schlechte Transportverbindungen zum Ausland (keine Eisenbahn, mangelhafte Strassen)

Zahlreiche und gute Verbindungen mit dem Ausland (Eisenbahn, Strassen, Rheinschiffahrt)

Schlechte Verkehrswege im Innern (zB nur 250 km geteerte Strasse), da es dem Tschad an Kapital fehlt und das Land dünn besiedelt ist (3,6 Mio. E. auf einer Fläche 30 mal so gross wie die Schweiz)

Gut ausgebautes Verkehrsnetz auch im Innern (Strassennetz: ca. 60.000 km; Eisenbahnnetz: ca. 5.000 km)

Der Tschad ist ein Agrarland: 90% seiner Bewohner leben von der Landwirtschaft. Die Produkte dienen zu einem grosse Teil der Selbstversorgung und werden wenig ausgetauscht.

Land- und Forstwirtschaft beschäftigen nur knapp 8% der Bevölkerung, beleben aber dennoch stark den inländischen Markt.

Die schwache Aussenwirtschaft hängt von zwei Produkten ab: 75% der Exporte entfallen auf Baumwolle, 20% auf Vieh.

Die starke Ausfuhr der Schweiz ist sehr mannigfaltig: Maschinen, Apparate, chemische und pharmazeutische Produkte, Textilien usw.

Bruttosozialprodukt pro Kopf
(1972 nach Weltbank)80 ¢ = knapp 300 Franken
(nach Kurs von 1972)Bruttosozialprodukt pro Kopf
(1972 nach Weltbank)3940 ¢ = ca. 15.000 Franken
(nach Kurs von 1972)

Dodis



Ungefähr vier Fünftel der Bevölkerung über 10 Jahren können weder lesen noch schreiben.

Anteil der Analphabeten ist praktisch gleich null.

Um die Hälfte aller Tschader sind jünger als 15 Jahre.

Nur knapp ein Viertel aller Schweizer sind jünger als 15 Jahre.

Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 31 Jahre.

Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 72 Jahre.

Original

à Fried. Hool

Serv. Suisses étrangers

Box 205.

(références possibles :

Sait Tchad

Sait t. 024-9 (Suisses
étrangers)

Il s'agit d'un
article à paraître dans
différentes publiés, destinés
aux familles de l'étranger)

-7. April 1975

VON DER HACKE ZUM PFLUG

Im Mittleren Chari leben rund 400.000 Menschen auf einer Fläche von 45.000 km² (Schweiz: ca. 6,5 Mio. auf 41.300 km²).

Die Hauptregenzeit, in der angebaut werden kann, ist kurz (Juli/August). Der vom Regen gelockerte Boden muss rasch bebaut werden, bevor er wieder trocken und hart wird. Doch dies geschieht seit Urzeiten mit der Hacke...

1964 wurde auf Ersuchen der tschadischen Regierung in Monkara ein erstes Zentrum für Bauernschulung eröffnet - mit Unterstützung des schweizerischen Dienstes für technische Zusammenarbeit. Sechs weitere Zentren wurden inzwischen in Betrieb genommen. Bei der Ausbildung ist unter allen Umständen zu vermeiden, dass die Praktikanten ihrer angestammten Umgebung entfremdet werden: Sie werden - zu zweit - durch ihr Dorf ausgewählt; sie bringen ihre Familie ins Zentrum mit; sie kehren übers Wochenende in ihr Dorf zurück. Für sich und ihre Familie bringen sie Lebensmittelvorräte für ein Jahr ins Zentrum mit. Hier bebauen sie ein Feld von drei Hektaren, wobei sie zu Beginn eine Hektare selber zu roden haben. Aus den hohen Erträgen, welche die Bauern dank der neuen Methoden (Pflügen mit Ochsenzug, Düngen usw.) erzielen, können sie die Ausrüstung bar bezahlen, die sie nach der Ausbildungszeit in ihr Dorf mitnehmen (ein Paar Ochsen, Pflug, Zugerät) und zudem einige Vorräte für die kommende Zeit anlegen. Im Dorf wenden sie die erworbenen Kenntnisse für sich selber an und versuchen sie an ihre Dorfgenossern weiterzugeben.

Die Regierung des Tschad ist von den erzielten Resultaten beeindruckt und plant eine ganzes Netz weiterer Zentren.

Diese Zentren für Bauernschulung sind nur ein Beispiel für die Aktionen der Schweizerischen Technischen Zusammenarbeit (Eidgenössisches Politisches Departement).

Dieses Projekt:

- unterstützt die am wenigsten begünstigten Bevölkerungsschichten;
- wird in enger Zusammenarbeit mit den direkt interessierten Menschen und den Behörden durchgeführt;
- trägt zur Entwicklung der Landwirtschaft bei: Es fördert die Selbstversorgung der Bauern vor allem mit Hirse und Gemüse und den Anbau von Baumwolle und Erdnüssen für den Export. So werden die Bauern unabhängiger. Das Projekt verbessert ihre Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten und verhindert damit eine langsam aufkommende Landflucht;
- es wendet eine einfache aber wirksame Technik an, die den Möglichkeiten der Bevölkerung und des Landes angepasst ist;
- es begünstigt, nebst der wirtschaftlichen, eine breite soziale Entwicklung durch eine in die praktische Ausbildung eingebettete Alphabetisierung und - äusserst wichtig - den Einbezug der Frauen und Familien (Anleitung in Hygiene, Erziehung, Gemüsebau usw.);
- es kostet sehr wenig.

Mit etwa 350 Mitarbeitern im Felde führt die SCHWEIZERISCHE TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT rund um die Erde zahlreiche weitere Projekte durch, wobei sie sich von denselben Grundsätzen leiten lässt, betreffen sie nun die Viehzucht, die Forstwirtschaft, die Berufsbildung, die Erziehung oder andere Bereiche.

Dafür wendet die Schweiz pro Kopf ihrer Bevölkerung im Jahr weniger als 15 Franken auf.

Informationsdienst der
schweizerischen Technischen
Zusammenarbeit

Eidgenössisches Politisches
Departement

3003 BERN